

**Was macht eigentlich...**

# Tobias A. Schöner?

Der Steinacher Tenor singt am Nordharzer Städtebundtheater

Sie standen einst im Rampenlicht und sind so gut wie verschwunden – aus dem Kinzigtal oder aus dem Rampenlicht. In unserer Reihe »Was macht eigentlich...« spüren wir einstige Kinzigtal-Promis auf. Heute: Tobias Amadeus Schöner aus Steinach, der als Sänger Karriere gemacht hat.

VON CLAUDIA RAMSTEINER

Steinach. Aber klar hat er Zeit für's OFFENBURGER TAGEBLATT, sagt Tobias Amadeus Schöner und man spürt förmlich sein Lächeln durchs Telefon. Und dies, obwohl ein harter Probenstag hinter ihm liegt: morgens vier Stunden als Gabriel von Eisenstein in der »Fledermaus«, nachmittags vier Stunden als Barnaby Tucker im Musical »Hello Dolly«. Anstrengend? »Jo, aber mer hät's ja gelernt«, antwortet Tobias in unverfälschtem Kinzigtälner Dialekt.

Der 32-Jährige leugnet seine Herkunft nicht – der jüngste Sohn der Steinacher Baumschule Schöner kommt, »obwohl es im Harz wirklich sehr schön ist«, etwa alle zwei, drei Monate heim und zieht dann am liebsten mit seinen alten Freunden um die Häuser. »Die haben alle nichts mit Musik zu tun, das ist ein angenehmes Kontrastprogramm«.

Früher kam er noch öfter nach Hause, heute wird mit Pforzheim abgewechselt. Dort ist seine Frau Yvonne daheim, und die hat schließlich auch ein Recht auf Heimat. Er hat sich bei seiner Zeit am Stadttheater Pforzheim in sie verliebt, seit knapp zwei Jahren sind die beiden verheiratet. Tobias Schöner waren die Zeiten als freischaffender Künstler zu un-



In der Operette »Die Czardasfürstin« gibt Tobias Amadeus Schöner am Harztheater den Graf Boni Káncziánu.

sicher – als in Halberstadt eine Festanstellung lockte, folgte ihm seine Frau in den Nordharz, obwohl sie dort in ihrem Beruf nur aushilfsweise arbeiten kann. »Überall wird gespart, bei der Kultur ganz besonders. Erst Ende März wurde auf den letzten Drücker entschieden, ob unser Theater überhaupt weiter bestehen kann. Jetzt ist es wieder vier Jahre gesichert«.

## Wunderbare Kollegen

Ein tolles Theater, wunderbare Kollegen und gute Stücke – Tobias Schöner fühlt sich wohl dort. Und dennoch lässt er sich von seiner Agentur immer wieder Termine zum Vorsingen vermitteln. »Wir hätten beide nichts dagegen, wieder weiter in den Süden, näher an den geliebten Schwarzwald zu kommen«.

Derzeit bereitet sich der Tenor gemeinsam mit seinem En-

semble auf die Freiluft-saison vor: Er singt die Hauptrolle in der »Fledermaus«, den Graf Boni Káncziánu in der »Czardasfürstin« und im Bergtheater in Thale, der ältesten Freilichtbühne Deutschlands, den Adam in »Der Vogelhändler«.

In Pforzheim war er noch Spieltenor mit vorwiegend lustigen Rollen. Sein Engagement in Halberstadt führt eher heraus aus dem lustigen Fach in Richtung Heldentenor: »Das ist anspruchsvoller, bringt mich weiter«. Kann er denn bei seinen Rollen den Dialekt völlig unterdrücken? »Aber klar, mit meinen Kollegen speche ich auch hochdeutsch«.

Aber wenn er Schwarzwälder am Telefon hat, genießt er seinen Heimatdialekt und erzählt gerne vom Anfang seiner Karriere. Der jüngste Bub der Schöners eiferte 1987 seinen Schwestern nach, die ein Jahr zuvor bei dem Schlagerwettbewerb in Welschensteinach teilgenommen hatten, die Manfred Lang damals organisierte. Mit den »Glocken von Rom« stand er zum ersten Mal auf der Bühne – und holte gleich den ersten Preis: ein Besuch im Tonstudio in Freiburg. Von da an tingelte der Realschüler im Kinzigtal »von Feschle zu Feschle« und bekam gleichzeitig Gesangsunterricht bei Matthias Schaddock an der Musikschule.

Für Tobias Schöner war schon früh klar, dass er das Singen zum Beruf machen will. »Meine Eltern waren meine größten Fans«, war er ihrer Un-



Tobias Schöner beim ersten Gesangswettbewerb 1987

terstützung sicher. Er wusste damals nur noch nicht, welche Richtung. Eine klassische Ausbildung verhiß ihm aber eher Sicherheit. Während seines Studiums in München hat ihn der Intendant des Stadttheaters Pforzheim gehört und engagiert – damit war die Richtung entschieden.

## Katzen- und Kinofan

Und was macht Tobias Amadeus Schöner, wenn er nicht singt? »Ganz normale Sachen«, Starallüren liegen ihm eindeutig nicht. Lesen, Zeichnen, seine Frau und er sind zudem große Kinofans, sie lieben ihren Kater und ihre drei Katzen und versuchen zudem in ihrer Freizeit, so viel wie möglich von der wunderschönen Natur und Kultur ihrer Umgebung zu erleben.

Und wann ist Tobias Schöner mal wieder in der Heimat zu hören? Bei Konzerten der Kirchenchöre Steinach oder Oberharmersbach ist er immer wieder mal als Solist dabei, derzeit sei aber nichts Konkretes geplant. Im Oktober wird er aber zweimal beim »Biermusical König Henninger« mit dabei sein, das irgendwo in der Gegend von Offenburg noch einmal aufgeführt wird.

## ZUR PERSON

### Tobias Amadeus Schöner

Tobias Amadeus Schöner (32) wuchs als jüngster Sohn mit vier älteren Schwestern und einem Bruder in der Steinacher Baumschule Schöner auf. Bei einem Gesangswettbewerb wurde er als zehnjähriger Bub »entdeckt«, nahm Gesangsunterricht bei der Musikschule und tingelte über sämtliche Bühnen der Kinzigtaler Vereinsfeste. Nach seinem Realschulabschluss wechselte er ans Wirtschaftsgymnasium in Hausach das Fach Musik nicht unterrichtet wurde. Gerne erinnert er sich noch an viele Projekte mit seinem Musiklehrer, zu dem noch im-

mer den Kontakt aufrecht erhält.

Nach dem Abitur folgte von 1997 bis 2003 ein Gesangsstudium an der Hochschule für Musik und Theater in München, seit 2002 genoss er auch Unterricht bei Saverio Suarez Robaudo in München. Es folgten drei Jahre am Stadttheater Pforzheim und weitere zwei Jahre als Gast in Pforzheim Münster, Heidenheim, am Nationaltheater Luxemburg, am Theater Osnabrück und bei den Heidenheimer Festspielen. Seit September 2007 ist er als Tenor am Nordharzer Städtebundtheater Halberstadt angestellt.